Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 32 (1906)

Heft: 20

Artikel: In der Duma

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-440063

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



d bin ber Dufteler Schreier Und habe bisher gelacht, Daß man unferm Schweizerländigen Die Marokfopolizei zugedacht.

Nun wird doch die Sache ernster Und für uns unzweiselbar: Nach Bern kam Bericht an die Käte Bom Herzog von Almodovar.

Ich glaub jest es war gar nicht ohne Daß man uns so sehr hat gelobt; Denn seither hat manch Polizeier Sich tüchtig bei uns noch erprobt.

Am Enbe erwedet die Schweiz noch Bei anderen Staaten den Neid, Als HauptpolizeisLieferantin — Mit Schneidig- und Schlagfertigkeit.

antrag, Servag und Bonifag find oft zu wenig heilig, Cuch macht der allgemeine Schwaß fogar faft gegenteilig.

Bum Behner zwei und brei und vier im lang ersehnten Maien, Bon biefen Tagen fürchten wir fie froften ober ichneien.

Sie rufen gern ben Bluten: "Salt! Bir laffen nicht preffieren, Die Baume find ju ftolg gemalt, ber Sochmut foll erfrieren!"

Allein wie herrlich steht es heut, im Maien Jahrgang Sechse; Die Heiligen ersceuen Leut und sämtliche Gewächse.

Den hellen Glang um Guer Saupt ben burf't 3hr billig tragen, Und wie man später an Gud glaubt kann leiber Riemanb fagen.



D, du dumme Amalia! Der Postschreiber hat dir also gedroht, er werde fich perfonlich gu tod erichießen mit einer neuen, gelabenen Biftole, wenn du nicht feine Hausfrau wer= beft. Er hat ja gar kein Haus, und da märest du weiter nichts als ein Hausleut, oder gar seine verheiratete Bimmerjungfer. Lag ihn ichiegen im Namen der paßt, es tut dir ja nicht weh. Lak ihn laufen, er wird fich mohl befinnen, menn er bebenft, bak es einem Erichüfling nicht wohl tut, ober er mird bie Ranone fo richten. daß höchstens eines von den langen Dhren gerigt wird, um menigftens

bas Wort zu halten, und megen Imponierung.

Dag doch jede Jungfrau merten täte Meine überguten, flugen Rate Gegen Männerunfraut, das da heuchelt Morgen fei er felber fich gemeuchelt Bit nicht mahr! - Berichaffe ihm ben Strid, Er mird finden, diefer fei gu bid. Giebft Du ihm ein Meger gnm Erftechen, Fürchtet er die Rlinge fonnte brechen. Will er nicht die Ofenklappen ichließen, Saßt er halt ben Suften und bas Niegen. Seine Schönheit wird gu muft verdrudt, Wenn er wild vom hohen Felfen judt. Deffnet er die Aber, bann find leiber Sehr beschmutt die teuren Gigerlfleider. Beim Erichiegen tann babei bas Anallen Urmen Nachbarskindern nicht gefallen. Und erfrieren mag er auch nicht gern, Solches ift icon lange nicht mobern. Das Erftiden unter Wollenbeden Macht Gefichter hählich jum Erschreden. An das etelhafte "Sicherhenten" Dürfen Anftandsmenfchen gar nicht benten. Springt ein Liebsvergrämter in den See, Tun Bermandten Auffuchtoften meh. Lieber bleibt er weiterhin lebendig, Ihm nichts glauben ift allein verständig. hat er wirklich sich jum Tob erkoren, Ift im Grunde fauber nichts verloren.

D nein 1 — nichts ift verloren. Sein Berschwinden ist dein Gewinn. Jungfräulickeit und ledige Ruhsamleit sind gerettet und du bleibst würdig, Amalia, der Freundschaft deiner Eulalia.

Maienkäfer-Gedanken.

Bir Maientafer fluge Tiere finden unf're Fregreviere, menn auch bie Bauern Flüche ftammeln, und Buben uns in Gade fammeln, wir kommen durch die Lufte braufend, ein Regiment heißt Hunderttaufend. Man braucht uns gar nicht zu verschonen, wir fiegen doch in Millionen und fressen in solcher hinterlift mas immer nur gu fressen ift. Man tann uns gar nicht unterdruden, mir füllen leicht gemachte Luden und lachen brum fo hinterm Ruden. Die Sammelmörder natürlich prahlen und laffen fich fogar bezahlen. Gin Beweiß, daß wir Geld wert find, und alfo gefucht und begehrt find. Leute, die nach Ruhm und Ehre ichnappen gelten manchmal teinen Rappen und wenn fie einmal geftorben find, gehts fort mit ihnen, aber geschwind. Wollen wir dienen gum Zeitvertreibe, fliegen wir mit bem Salm im Leibe, fo können wir Kindern Freude machen, daß fie felber wie Maitafer lachen. Und ihr ermachfene Gutichmeder wift, daß uns manch einer lebendig frift, und zwar mit Appetit und gern, weil mir fcmeden wie hafelnuftern. Man tonnts merten auch in hohern Rreifen bei den un= verschämten Fleischpreifen. Dann legen wir mit Behagen Gier im menich= lichen Magen, bann tann es natürlich leicht geschehen, bag mir als Enger= linge auferstehen, und nach angenehmen Beschwerben wiederum Maitafer werden, und daß wir also unvertilgbar find merkt jeder, der nicht bumm ift und blind. Wir haben ben Ramen vom iconen Mai, bas macht uns viel Sochmut dabet, und eben g'rad vom Monat Mai erhebt ber Menfch viel Jubelgeschrei, und also macht fich boch gang verflucht biese Maitafer-Berfolgungssucht, und wirklich in iconften Flitterstunden werden wir ge= fpießt, verbrüht und gefchunden. Soll's einft unferen Mördern fo gegen; ift's ihnen verdient und recht geschehen.

Zwä G'sätzli.

Sönd bi üs Berliebte omenand, Hanget's afa schüle anenand; Noch em Hochsig hocket's binenand Huset gär nöb öbel inenand.

Sandcherum find Beebe hind'renand, Ond im Sushalt ist en Durenand, s'ChontzurScheidig-Allsistabenand, Weh as eba teiets usenand.

In der Duma

treten sogar die bäuerlichen Delegierten gegen ihren Dern auf nnb forsbern Amnestie! Das scheinen also gar teine richtigen "Agrarier" à la Junter-Breugen, sondern noch rechte — Bauern zu sein . . .

Nachbem er bem "Shlimmsten" entgangen, will er feine "Amnestie" gewähren — ein Shalkstnecht von Gottes Gnaben! . . .

Bern, 16. Mai, (Privattelegramm). Der Bundesrat hatte heute Morgen über die Ernennung des schweizerischen Polizeiches in Marvocco zu entscheiden. Unter 369 sehr tüchtigen, zum Te:l ganz ausgezeicheneten Bewerbern wurde einst im mig der Jürcher Polizeioberlieutenant Locher erfürt. Um neisten kam sier den Bundesrat in Betracht, bei aller sonstigen Eignung hauptsächlich auf einen entscheinen Mann mit ansgemessen Figuren hauptschlich auf einen entscheidenen Mann mit ansgemessen Intiative zu schauen. Das diese hochwichtige Eigenschaft dem berühmten Bewerber nicht abging, dassür hat er nach allen Zeitungsberichten schlagende Beweise geliesert. Bir gratulieren! . . .



Frau Stadtrichter: "Mer gfest Esne's hüt na a, daß Sie 's am letste Sundig gunne händ bi dr Abstimmig und säb gseht men es."

Herr Feusi: "Wäßt nüb wie so. Sfreut hat's mi perse, aber daß a so usecha ift, hatt' mer zum vorus conne sage; wenn's gregnet hatt am Sundig wared s' na vil verstüechter heigschickt worde."

Frau Stabtrichter: "Mr hat's aber ä dur all Böde dure gmerkt, daß f' froh wäred, wenn f' es fälber nüd müeßted glaube, was dem Bublikum alls agä händ über das neu System."

Herr Feusi: "Intressant wurd's glaubi, wenn f' wured en Abstim mig verastalte wege dere Italienerbaragge us em Ötebachareal, wenn jede müchti schriebe, was er vu dem Bschluß halti." —

Frau Stabtrichter: "Ja säged Sie ä, händ Sie au scho ämal ä so öppis impertinents ghört, z'migt i dr Stadt ine. Die hetted doch gwüß Plaz gha i dr alte Neumühle äne und säb hätted s."

Derr Feusi: "Benn ich Meister mar, mueht mer en jedere dline Stadtrat a paar vu bene galigische Jude und Calabrese heineh. Frau Stadtrichter: "Bitte schwieged Sie au, es bist ein ja scho, was

mer nu bavu redt und fab bift's."

Herr Feusi: "Mich nimmt's nu wunder, wie starch 's eusere Bevölferig mueß biße, bis s' ämal aftändig wild werdet. Wenn 's
da bi dere Baraggegschicht tei Ornig git, so wär's halt doch am
eisachte, wenn d'Bürgerwehr Ornig miech, im Fall s' da Fluech
wetted boue.